

mehrere Zeilen hohen Rubriken zu Festtagen. Das Fleuronné des sekundären Buchschmuckes lässt überwiegend verwandte, jedoch keine identischen Illuminatoren erkennen. Die beiden Gradualien sind die einzigen bekannten liturgischen Handschriften des steirischen Predigerklosters.

Als *terminus post quem* für die Anfertigung des Graduale ist das Jahr 1455 zu sehen, in dem der in der *Litania Sanctorum* genannte Dominikanerheilige Vinzenz Ferrer kanonisiert wurde. Ein weiterer Datierungshinweis stellt das für Dominikanerkirchen einmalige Florian-Patrozinium dar, das erst ab 1478 nachweisbar ist. Man kann wohl davon ausgehen, dass die Leobener Kirche ursprünglich, wie bei den Dominikanern üblich, Maria geweiht war. Möglich ist auch ein Dominikus-Patrozinium, da die Kirche am 6.8., dem Festtag des Ordensheiligen, geostet wurde (vgl. *Joham* 2011-2, 52 und 57). Die Herstellung der Gradualien könnte mit einem Kirchen- und Klosterwiederaufbau unter den Prioren Leonhard Salzer und Paulus Khirbis zusammenhängen. Leoben wurde in den Jahren 1479 und 1480 durch marodierende ungarische bzw. türkische Truppen stark in Mitleidenschaft gezogen. Mit diesem Wiederaufbau könnte auch der oben genannte Patroziniumswechsel einhergegangen sein. Prior Salzer wird in der barocken Klosterchronik als zweiter Klostergründer gesehen (*Joham* 2011-2, 59). 1481 folgte ihm der aus Vilshofen bei Passau stammende Khirbis nach (Kürbis bzw. Kurwiß, 1477 als Prior des Wiener Dominikanerklosters gesichert, vgl. *Uiblein* 1978). Diese Daten decken sich in etwa mit der von *Holter* 1981-2 vorgenommenen Datierung in die 1480er Jahre.

RK



Mus. Hs. 18.746 (Abb. 104a-b)

MOTETTEN UND CHANSONS

Pap. Vier Stimmbücher in Querformat. Tenor ad longum (T): 57 fol. Superius (S): 63 fol. Contratenor (C): 68 fol. Secundus Tenor (Q): 63 fol. Bassus (B): 62 fol. 180 x 245. Mecheln (Mechelen), 1523

B: moderne Bleistiftfoliierung am linken (verso) und rechten (recto) oberen Blattrand. Lagen: T: III⁶+IV¹⁴+ (VIII-2)²⁸+IV³⁶+V⁴⁶+(V-3)⁵³+II⁵⁷; S: III⁶+(V-1)¹⁵+3.IV³⁹+VI⁵¹+IV⁵⁹+II⁶³; C: III⁶+5.IV⁴⁶+V⁵⁶+IV⁶⁴+II⁶⁸; Q: III⁶+2.IV²²+(IV-1)²⁹+2.IV⁴⁵+III⁵¹+IV⁵⁹+II⁶³; B: III⁶+4.IV³⁸+VI⁵⁰+IV⁵⁸+II⁶². Leere Folien: T: 1v-7, 40-47v, 53v-57; S: 1v-7, 44-52, 59v-63v; C: 1v-7, 49v-57, 64v-68v; Q: 1v-7, 43v-52, 57v-63v; B: iv-7, 42v-51, 57-62.

S: Kursive. Schriftspiegel 100 x 165, 103 x 175, vier Notenzeilen pro Seite, Notenzeilenhöhe: 15/16mm.

N: weiße Mensuralnotation mit Kolorierung.

A: Rubrizierung von Titeln, Unterschrift Alamire in T.

E: blanker Pergament-Einband.

G: alte Signaturen: XX. B. 47., AN. 35. H. 14. WZ: gotisches P mit Blume, ähnlich wie *Briquet* 8652; gotisches C, ähnlich wie *Briquet* 8113 (*Kellmann* 1999). Angefertigt für die Familie Fugger, Augsburg. Seit 1656 im Besitz der Hofbibliothek.

L: Census IV, 107-108; *Freedman* 1982; *Kellmann* 1999, 161-162; *Meconi* 1986; *Meconi* 2003, 116 N.33; *Picker* 2003.

Editionen: *Meconi* 1986 (La Rue, *Cent mille regretz, Incessament mon pauvre cuer, D'ung aultre aymer, Fors seulement*); *Picker* 1965 (La Rue, *Dueil et ennuy, Maria mater gratie / Fors seulement*); *Brown* 1963 (Bauldeweyn); *CMM* xc/3 (Prioris); *Hewitt* 1946 (Stokem); *CMM* lxxxi/3 (Richafort); *CMM* xliii/5 (Mouton).

7v-8r	Cent mille regretz	Pierre de La Rue
8v-9r	Plusieurs regretz	Josquin des Prez
9r-9v	Dueil et ennuy	Pierre de La Rue
9v-10r	Je n'ay regretz	Pierre de La Rue
10r-10v	On a mal dit de mon ami	anon.
10v-11r	En douleur en tristesse	Noel Bauldeweyn

11v	Je mi complain	anon.
12r-12v	J'ay mis mon cueur	anon.
12v-13r	Cueuer endureci	anon.
13v-14r	Sans vous veoir	anon.
14r-14v	Adieu commant	Pierre de La Rue
14v-15v	Saillies avant	Pierre de La Rue?
16r	Incessament mon pauvre cueur	Pierre de La Rue
16v	Je suis nuyt et jour	anon.
17r	Sans vous veoir	anon.
17v-18r	D'ung aultre aymer	Pierre de La Rue
18r-18v	D'ung aultre aymer / Cela sans plus	Jean Le Brun
19r	Garde le tret	anon.
19v-20r	Le grant doueil	anon.
20r	A moy seulle / Comme femme	anon.
20v	Consideres mes / Fortuna desperata	anon.
20v-21r	Languentis miseris / Clamor meus	Antoine Brumel
21v	Entré je suis en grant penser	Johannes Prioris
22r-22v	Tout a par moy	anon.
22v-23r	Tristis est anima mea	anon.
23r-23v	Pro chaser fait	anon.
23v	Brunette mamiette	Johannes de Stokem
24r	Qui vult aymer il fault estre joieux	anon.
24v-25r	La jonne dame	anon.
25v-26r	D'amours je suis	Jean Richafort
26r-26v	Du bon du cœur	Jean Mouton
27r-27v	Vostre beaulté	anon.
27v-28v	Tout a rebors	anon.
28v-29r	Ne vous chaille	Jean Richafort
29v-30r	Vide vous	anon.
30r-31r	Doise espoir	anon.
31r-31v	Choisisses vrais amoureux	anon.
31v-32r	Douleur me bat et tristesse	anon.
32v-33r	Mon cour vit in tristicia	anon.
33r-34r	Douleur me bat super O vos omnes	anon.
34r-34v	Cœur doloureux qui vit	anon.
35r-35v	Dame d'onneur	anon.
35v-36r	J'ay ung regretz	anon.
36r	Plaine de deuil	anon.
36v	Parfons regretz	anon.
37r-37v	La sol mi fa mi: Cantus de anglia	anon.
38r-38v	Du mien amant	anon.
38v-39r	Incessament [livré suis]	anon.
39r-39v	Je my levay ung matin	Appenzeller/Verdelot ?
47v-48r	Maria mater gratie / Fors seulement	Pierre de La Rue
48v-49r	Fors seulement	anon.
49v-50r	Fors seulement	anon.
50r-50v	Fors seulement	anon.
50v-51v	Fors seulement	anon.

51v-52r	Fors seulement	anon.
52v-53r	Fors seulement	Pierre de La Rue

Cod. Mus. Hs. 18.746 stammt aus der berühmten Werkstatt am burgundisch-habsburgischen Hof in Mecheln (Belgien). Von den etwa 50 bekannten „Alamire-Handschriften“ befinden sich derzeit 13 Exemplare im Bestand der ÖNB. Die fünf Stimmbücher stellen die früheste Sammlung von fünfstimmigen Werken dar (*Meconi* 1986, 17) und wurden wie viele „Alamire-Handschriften“ im ÖNB-Bestand für die Fugger-Familie aus Augsburg angefertigt. Als die Fugger-Bibliothek 1655 verkauft wurde, kamen die „Alamire-Handschriften“ in die Hofbibliothek.

Es scheint, dass die Fugger immer wieder Codices mit bestimmten Themen bestellt haben, zum Beispiel Messen von Josquin des Prez (Cod. 4809) oder Motetten für Maria (Mus. Hs. 15.941), und ein Thema ist offenbar auch in diesem Fall anwesend, nämlich fünfstimmige Werke. Die *Fors seulement*-Gruppe könnte sogar ein zweites Thema sein.

Der Codex enthält zwei Teile, die wahrscheinlich nicht am Anfang geplant waren und vielleicht erst nachdem sie die Fuggerbibliothek erreicht hatten, zusammengebunden wurden. Manche Lagen verwenden sehr dunkles Papier, andere helleres Papier. Am Ende des ersten Teils hat Petrus Alamire selbst in Q unterschrieben: *Finis Laus deo* (fol. 43), am Ende des zweiten Teils finden wir seine Unterschrift in T und zwar mit Rubrizierung und datiert mit *in profesto sancte Trinitatis 1523* (fol. 53). Zweitens gibt es in jedem Stimmbuch eine deutliche Trennung mit einer Menge von leeren Seiten, bevor die *Fors seulement*-Gruppe anfängt. Dort finden wir am Anfang Rubrizierungen, wie beim Anfang einer Einheit üblich. Der erste Teil hat ein Notensystem von 15 mm, der zweite Teil von 16 mm. Es könnte also durchaus sein, dass die zwei Teile nicht aufeinanderfolgend kopiert wurden. Eine ähnliche Trennung gibt es im Codex Mus. Hs. 15.941.

Die Fassungen von *Fors seulement* sind alle von einer modernen Hand mit Bleistift nummeriert. Außerdem finden wir auf dem Umschlagfolium in diesem Teil die Notiz: *Clare van Diest heft hier gheweest* in S (fol. 52). Frau van Diest war ein Mitglied der adligen Familie Van Diest aus Mecheln, offenbar im Umfeld des Hofes; sie starb 1530 (*Kellman*, 161).

Alle Lieder in der Sammlung sind ohne Text kopiert und nur ein Stück ist im Codex einem Komponisten zugeordnet: Brumels *Clamor meus*, kopiert in der Hand von Alamire (T, fol. 20v). Am Ende dieses Stücks hat Alamire noch einmal eine Notiz gemacht: *finis Laus deo* (T, fol. 21r). Anscheinend war ihm dieses Stück besonders wertvoll.

Obwohl die meisten Lieder anonym sind, hat die Forschung mittlerweile etwa 20 Stücke Komponisten wie Josquin des Prez oder Pierre de La Rue zugeschrieben. Von La Rue sind sogar vier Unika dabei, und für das Œuvre Josquins ist dieser Codex auch sehr wichtig, da er die älteste Quelle für seine Chansons ist.

OV